

## Die Kaze und die Maus.

„Es war einmal ein Mann, dem thaten die Mäuse in seiner Speisekammer vielen Schaden, da nahm er eine Kaze an, damit sie die Mäuse vertreibe und vertilge. Nun war unter den Mäusen eine recht große, und war auch stärker wie die andern, und wie sie wahrnahm, was geschehen war, da suchte sie eine Gelegenheit, wo sie von einem sichern Ort aus mit der Kaze sprechen konnte, und sagte zu dieser: „Ich weiß, daß dein Herr dich bestellt hat, mich und meine Freunde zu vertreiben und zu tödten. Nun freut es mich, deine Bekanntschaft zu machen, und ich möchte mich deiner Gunst empfehlen und guten Frieden mit dir halten.“ Sprach die Kaze: „Es freut mich ausnehmend, dich kennen zu lernen, und es wird mir äußerst schätzbar sein, wenn du mich mit deiner Freundschaft beehren willst. Auch wäre dein Umgang mir der erwünschteste, allein ich darf dir nichts versprechen, was ich dir nicht zu halten vermag. Siehe, verehrteste Maus, mein Herr hat mich zum Bewahrer seines Hauses gesetzt, daß du und deine Sippschaft ihm nicht länger Schaden zufügt, schonte ich nun deiner, so würde es heißen: das ist eine schlechte Kaze! Darum meide entweder, meinen Herrn zu schaden, oder meide das Haus, und suche dir einen andern dir genehmen Aufenthalt, außerdem gieb mir keine Schuld, wenn du Schaden hast.“ Die Maus sprach: „Ich habe dich höflich gebeten, und so bitte ich nur noch, verzeihe mir meine Freiheit, und schenke mir deine Freundschaft.“ — „Ja,“ sprach die Kaze, „du bist mir lieb und werth, wie soll ich aber die Freundschaft zu dir vereinigen mit meiner Pflicht bei dem Schaden, den deine Gefellen meinem Herrn zufügen? Lasse ich euch leben, so tödtet er mich, das ist billig. Darum, so gewähre ich dir drei Tage Frist, in welcher Zeit du dich nach einer andern Wohnung umthun magst.“ — Die Maus erwiederte: „Sehr schwer und ungern trenne ich mich von dieser Wohnung; ich werde mich hüten, dir zu nahe zu kommen, und hier bleiben, so lange es mir gefällt.“ Die Kaze schonte die Maus, ihrem Wort getreu, drei Tage lang, da wurde diese ganz sicher, und that nun gar nicht mehr, als sei eine Kaze im Hause vorhanden; als die drei Tage herum waren, und die Maus wieder ganz unbesorgt aus ihrem Löchlein lief, da lag die Kaze im Winkel der Speisekammer und lauerte, sprang zu und fing und fraß die Maus mit Haut und Haaren.“

